Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Klänge vom Kaiserstuhl

Lyncker, Eduard

Freiburg, 1836

Reiters Heimkehr

urn:nbn:de:bsz:31-33151

Visual Library

Reiters Heimkehr.

Ein Reiter reitet zurück aus der Schlacht,
Er hat seine Dienste mit Ehren vollbracht,
Er sehnt sich zum Heerde der Seinen;
Die Mutter ist alt, der Vater ist blind,
Es schrieb ihm Treuliebchen: „O komme geschwind,
Sonst muß ich zu Tode mich weinen!“

D'rum reitet der Reiter wohl Tag und Nacht;
Und als er die Reise der Sehnsucht vollbracht,
Da läßt er zum Vaterhaus traben.
Doch wie er auch pocht, wird nicht aufgethan,
Es spricht ihn der Nachbar mit Wehmuth an:
„Die haben wir lange begraben.“

Da reitet er fort an des Dorfes End',
Und schwingt sich vom Schimmel, und ist behend
In's Stübchen Treuliebchens gekommen;
Und wie er sich's fassen will bei der Hand,
Da hat es sich frostig hinweggewandt.
„Ich hab' einen Andern genommen!“

Da ward's in dem Herzen ihm trüb und Nacht;
Er reitet zurück in die blutige Schlacht,
Und ist auch nicht wiedergekehret;
Und ob er sich warf in den grimmigsten Streit,
Ihm that weder Kugel, noch Schwert was zu Leid;
Die Liebe doch hat ihn verzehret.